

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 37

Artikel: Fröhliche Bahnfahrt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

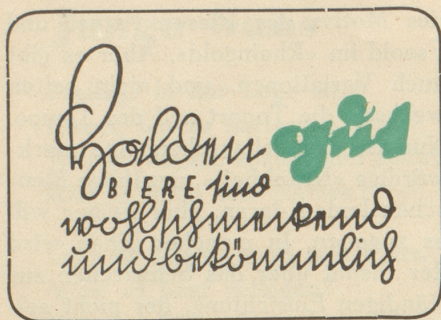
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



fers verhütet, und der Durchgang für die Luft freigehalten. — So liebe Leserin, jetzt weisst Du es; ich hoffe, dass Du Deine restlichen Ferien ruhig wirst verleben können. Und nun genug davon. Sonst fängst Du, geneigte Leserin, an zu gähnen, ein in diesen verregneten Ferien oft beobachteter Vorgang. Das sollst Du aber nicht tun. Warum? Ich will Dir den Gesichtsausdruck dieser Grimasse vor Augen führen: Das Feriengähnen ist nichts anderes als eine gedehnte und tiefe, fast krampfartige Einatmung mit beträchtlichem Absteigen der Kinnladen. Oft tritt Speichel- und Tränenfluss dazu. Das Ganze wird mit einer gleichfalls gedehnten und geräuschvollen Ausatmung abgeschlossen. Und jetzt, schöne Leserin, schau in Deinen Taschenspiegel. Habe ich Recht? Gähnen gehört zu den Infektionskrankheiten, stecke Deinen Nachbar nicht an...

Leider hat der Gott Pluvius vielen Ferienlustigen einen dicken Strich durch die Pläne gemacht. Wer hat auch Lust, seine heimatlichen Penaten zu verlassen, wenn der Himmel in Strömen weint?

Wer keine Lust hat, der gehe nach Bern, zur Hypsa.

Aber darüber später.

Fröhliche Bahnfahrt

Ein Beitrag zu dem Thema: „Moderner Prospektunsinn.“

Sassen Sie schon einmal auf Saanenmöser? Nein? Lassen Sie sich dieses Vergnügen nicht entgehen! Sie brauchen nicht stundenlang am Billetschalter der Montreux-Berner Ober-schalterlandbahn Schlange zu stehen, um grade noch den letzten Fahrschein I. Klasse für den stets überfüllten Golden Mountain Express zu bekommen. Das können Sie billiger haben! Nehmen Sie sich einen Prospekt der genannten Bahn vor. Der kostet nichts. Dann fahren Sie mit dem Finger die Zeilen entlang, von Ort zu Ort. Sie amüsieren sich auf eine Weise wie in keinem Luxuszuge der Welt.

«Landschaften» ... heisst es da, «gibt es, die tragen ihre Geschichte wie blitzende Orden. Ehrfürchtig fordern sie unsere Sehnsucht.» Wer hätte das gedacht! In einem Lande, in dem es keine Orden gibt. Und dann blitzen sie auch noch und fordern ehrfürchtig unsere Sehnsucht! Die Orden. Tja. Oder etwa die Landschaften? Wir stellen anheim! Einigen wir uns auf die Landschaften! Denn sie «erzählen geschwätzig von einer munteren, vielseitigen Beweglichkeit, die rauscht und rieselt, schlängelt (wen?) steigt und fällt, nicht hochmütig und unnahbar, nicht prahlend oder keck, fast so wie die freundliche Sicherheit einer schönen Frau.» Also bleiben wir schon ehrfürchtig bei der Landschaft, die der freundlichen, nicht prahlenden und kecken Sicherheit einer schönen Frau ähnelt. So etwas findet man selten.

Und so freuen wir uns dieses male-rischen Bildes und nehmen «mit diesem lebendigen und unternehmungslustigen Rythmus von Montreux Abschied», neuer Wunder der Bahnfahrt harrend. Hinter Les Avants wirds gefährlich: «Vor den breiten Aussichts-fenstern drehen sonnige Rebberge, saftstrotzende Wiesen, Obstbäume vorüber, Alpenmatten, die übersät sind von hunderttausend Blumen-sönnlein — übersät sind von Narzissen.» Wir schwindeln — Verzeihung: uns schwindelt! Wir schliessen die Augen, halten am Tisch fest, erholen langsam von den taumelnden Bildern.

Doch eilen wir mit dem Finger weiter! Aber wie wird uns? «Draussen

schaukeln Bergwasser blanke Him-melsbläue durch die Gründe, die festliche Sonne glitzerglanzert dazwi-schen, sich selbst zur Freude»... Das verträge wer kann! Zermürbt konjugieren wir: Ich schaukele blanke Himmelsbläue, du schaukelst blanke Himmelsbläue, er glitzerglanzert da-zwischen, wir glitzerglanzern dazwi-schen, ihr werdet — halt! Setzer! langsam! — geglitzergeglanzert, sie sind geglitzergeglanzert geworden... Schon stitterstottert unsere Zunge und stulperstolpert das Wort — «sich selbst zur Freude!»

Allmählich erholen wir uns. Rouge-mont und Rossiniere «grüssen her-über», doch fürchten wir, dass wir sie nicht sehen, da sie «sich in schim-merndes Blütengewölk ducken». Und doch möchten wir «am liebsten im-merdar da weilen.» Aber weit ge-fehlt! Unser Zug klettert wieder den Berg hinan «und wie im Film dreht sich vor unserem eleganten Polster-sitz die ganze Talschaft vorüber und auf einmal sitzen wir auf Saanen-möser»... doch gleich gehts weiter und «im Nu reisst sich das Simmen-tal vor uns auf...»

Doch auch das geht vorüber. Wir kommen nach Zweisimmen und stei-gen um, «die Fahrt ins Simmental weitermachend.» «Erst einmal Spiez», haben wir die Wahl zwischen der Eisenbahn und dem Dampfer, wir können sogar zur See fahren. Aber psst! Nicht verraten, dass das der Thunersee sein könnte! Dann wäre es mit dem «effektvollen» Abschluss der glückhaften Seereise über Brienz, Meiringen, Luzern vorbei! Indessen, wir sind grosszügig, wir sind weither-zig, wir nehmen trotz allem ein gros-ses weites Herz voll Lebensfreude mit uns heim und auch eine Land-schaft, «die wir an uns erfahren ha-ben.» Nun, — es soll uns nicht darauf ankommen! Wir sind nicht schiefel-schofel, denn noch glitzerglanzert in unserem Auge die helle Freude über diese Rirareise!

Georg

Unreines Blut?

Dann einfach das wohlschmeckende, nur aus Pflanzen bereitete, altbewährte Blutreinigungsmittel

Modélia

5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken

Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin
Rue du Mont-blanc 9, Gené

COGNAC

Roffignac

Der Kenner trinkt ihn mit Genuss. — Die Flasche mit Garantie-Etikette ist plombiert.